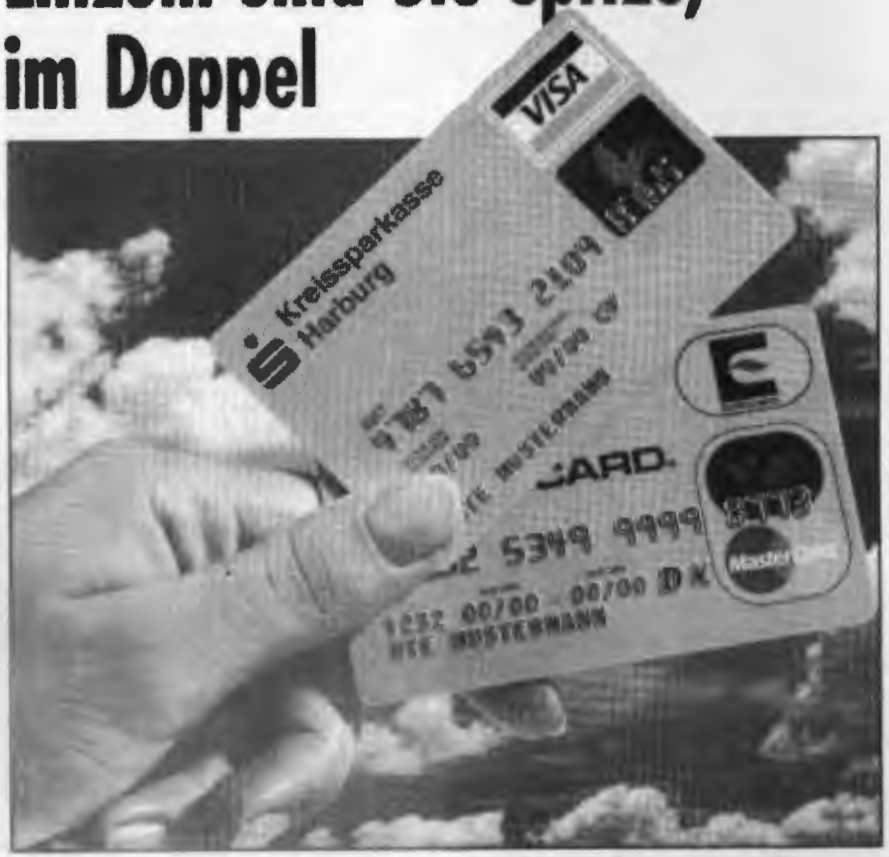
Einzeln sind Sie spitze, im Doppel



unschlagbar.

Bei uns gibt es die
S-EUROCARD und die
S-VISA-Card für jeweils
nur **20 Mark**

Kreissparkasse Harburg

Ihre Bank im Süden Hamburgs



ARBEITSKREIS NATURSCHUTZ in der Samtgemeinde Tostedt e.V.

Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt

Mitteilungsblatt des AKN * Nr.4 * (2/96)



Teich in Wistedt - vom AKN gepachtet

Inhalt:

In eigener Sache	3
Bäume fällen für den Naturschutz	4
Wissenswertes über das Rebhuhn	5
Neue Mitglieder	7
Buchbesprechung	7
Der Kranich	8
Niederschrift über die Mitgliederversammlung	11
Sven-Simon-Preis	14
Großer Erfolg der Handeloher Arbeitsgruppe	15
Eine Enzianwiese in Wistedt	18
Aktivitäten des AKN im Sommerhalbjahr 1996	21
Impressum	23

Foto auf der Titelseite U.Quante

In eigener Sache

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des AKN,
nun ist bereits der zweite Sommer im Leben des AKN vorrüber. Obwohl Arbeitseinsätze im Naturschutz nur im Winterhalbjahr durchgeführt werden können, war das Sommerhalbjahr keineswegs ruhig und frei von Arbeit. Im Gegenteil, es haben sich viele Dinge ereignet, vielfältige Aktivitäten des AKN wurden fortgeführt oder initiiert und neue Projekte angedacht und geprüft.
Die Zahl der Mitglieder ist inzwischen auf 48 gestiegen (s. S. 7), und auch im letzten Halbjahr erhielt der AKN wieder verschiedene Spenden, von denen hier folgende erwähnt werden sollen: Herr Aldag hatte als Geschenke zu seinem Geburtstag um Geldspenden für den AKN gebeten. Auf diese Weise ergab sich eine bedeutende Summe, die an den Arbeitskreis überwiesen wurde. In Handeloh gingen auf einen Rundbrief hin diverse Spenden für den AKN ein. Allen Spendern sei herzlich gedankt.
Bemerkenswert ist sicherlich auch die Tatsache, daß der AKN einen Sponsor für die Durchführung einer Pflegemaßnahme gewonnen hat: Die Allianz-Versicherung, vertreten durch die örtliche Geschäftsstelle unter Leitung von Herrn Gerken, hat sich bereit erklärt, die Renaturierung des vom AKN in Wistedt gepachteten Teichs zu finanzieren. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits abgeschlossen, so daß der Bagger im Laufe der nächsten Wochen zum Einsatz kommen kann. Näheres hierzu soll im nächsten Heft des AKN ausführlich dargestellt werden.
Als weitere Einnahme des AKN sei der Verkaufserlös des Wanderführers Handeloh genannt (Besprechung s. S. 7). Da dieses Büchlein aus Mitteln des Hamburg-Niedersachsen-Fonds und der Gemeinde Handeloh finanziert wurde, müssen die Einnahmen aus dem Verkauf einer Naturschutz-Organisation zufließen. Wir freuen uns, daß hierzu der AKN ausgewählt wurde.
Der Arbeitskreis wird in den nächsten 2 bis 3 Jahren durch Entkusselungsmaßnahmen im Everstorfer Moor ca. 7000 DM für den Naturschutz zur Verfügung haben, die von der Firma E-Plus zu entrichten sind. Das Telekommunikationsunternehmen hatte in der Vergangenheit Sendetürme errichtet, für die Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden müssen. Diese werden vom AKN für E-Plus ausgeführt. Ein Hauptteil dieser Einnahmen ist allerdings bereits wieder ausgegeben: Für Pflegearbeiten auf Grünflächen wurde ein spezielles Mähwerk angeschafft und steht ab sofort zur Verfügung.
Besonders erfreulich ist der Gewinn eines Umweltpreises durch die Handeloher Arbeitsgruppe des AKN, die sich an einem Wettbewerb der BILD-Zeitung beteiligt hatte (s. Bericht auf S. 15ff). Yannik Lehmann und Stefan Tuchel hatten die Projekte aus Handeloh zusammengestellt und bei der BILD-Aktion "Jugend schützt Umwelt" eingereicht. Mit dieser Arbeit erreichten sie einen 1. Monatspreis und den 5. Platz der bundesweiten Sven-Simon-Preisverleihung, insgesamt dotiert mit 5000 DM. Wir gratulieren sehr herzlich.
Abschließend möchte ich noch auf zwei weitere Aktivitäten des Arbeitskreises hinweisen. Zum einen sei die Anpachtung einer größeren Grünfläche (ca. 1,5 ha) in Wistedt genannt, die bereits wunderbare "Früchte" für den Narurschutz trägt (s. Bericht S. 18). Zum anderen läuft zur Zeit im AKN ein "Tümpelprogramm", mit dem drei Stehgewässer in der SG Tostedt renaturiert oder regeneriert werden sollen: der gepachtete Teich in Wistedt, der Tümpel südlich des Düvelshöpens und ein Wiesentümpel nördlich des Großen Moors. Die Finanzierung der Tätig-

keiten soll durch Sponsoren (s.o.), die Gemeinde und aus Mitteln des AKN erfolgen. Hierüber wird später noch Genaueres zu berichten sein.
In der Frage der Versicherungen für den AKN liegt zur Zeit folgende Situation vor: Die Haftpflichtversicherung für 100 Mitglieder wird in diesen Wochen abgeschlossen. Von einer Rechtsschutzversicherung wird abgesehen, da diese nicht in den gewünschten Situationen eintritt.
Wir haben uns bemüht, auch in diesem Heftchen wieder interessante und informative Berichte zusammenzustellen. Über Anregungen würden wir uns jederzeit freuen. Hiermit verbleibe ich

Ihr Uwe Quante

Bäume fällen für den Naturschutz ?!

Diese Frage taucht oft auf, wenn Arbeitseinsätze des AKN geplant werden. Aufmerksame Beobachter unserer Aktivitäten stellen dann häufig diese Frage. Ich möchte daher unser Heftchen benutzen, um meine Meinung hierzu kundzutun. Für Ergänzungen oder auch gegensätzliche Meinungen bin ich offen. In der Rubrik Leserbriefe dieses Blattes ist sicherlich noch Platz für Stellungnahmen.Welches sind also die Gründe für das Bäumefällen zugunsten des Naturschutzes und in welchen Naturbereichen ist diese Arbeit erforderlich?

Thema: Erhaltung der Moore
Eine detaillierte Erörterung der Thematik würde den Rahmen hier sprengen, daher nur eine knappe Zusammenfassung: Die Torfmoore dienten bis Mitte dieses Jahrhunderts als Brennstofflieferant. Um den Torf zu stechen, war eine weitestgehende Trockenlegung erforderlich. Es wurden tiefe Entwässerungsgräben gezogen und Fahrwege hergestellt. Dadurch entstanden trockene Zonen, an denen sich Birken und Kiefern ansiedeln konnten. Durch die hohe Verdunstung über die Blätter wurde zusätzliches Wasser abgeführt. Möchte man nun, daß die Moore und mit ihnen die Tier- und Pflanzenwelt sich wieder ausbreitet, so verschließt man die Gräben und sorgt für eine Wiedervernässung. Dies reicht jedoch in der Regel nicht aus, da die vorhandenen Bäume sich auf dem gewonnenen Terrain halten können. Sie schatten den Boden ab und entziehen dem „Möchte-Gern-Moor" weiterhin Wasser.
Nun muß sich der Naturschützer entscheiden: Entweder Birkenbruchwald oder Baumfällaktion zur Rettung des Moores. Die Belohnung, die die Natur hierfür bereit hält, ist im wahrsten Sinne des Wortes „vielfältig". Die Artenvielfalt nimmt zu, und sie ist es, die uns Naturschützer dazu bewegt, Bäume für den Naturschutz zu fällen. Denn Artenvielfalt bedeutet nachhaltiger Naturschutz und sichert die Lebensgrundlage für den Menschen. Dies Thema läßt sich noch weit fortführen und sofern Interesse bei der Leserschaft besteht, wird es in Kürze eine Fortsetzung zu diesem Thema geben.

Claus Bohling



Baumfällaktion im Everstorfer Moor Foto U.Quante

Wissenswertes über das Rebhuhn (Perdix perdix)

Wer zuweilen Wanderungen durch die Feldmark unternimmt, kann das - leider selten gewordene - Rebhuhn in kleinen Gruppen (eine sogenannte Kette) beobachten. Dieser Vogel besiedelte ursprünglich Steppengebiete, aber mit zunehmender Zurückdrängung des Waldes in Europa und durch die Ausweitung des Ackerbaus in Form kleiner und relativ reich strukturierter landwirtschaftlicher Nutzflächen wurde seine Verbreitung gefördert. In der heute oft ausgeräumten Landschaft ist das Überleben dieser Vögel schwer geworden. Wegen des Rückganges sollte von einer Bejagung abgesehen werden.
Das Rebhuhn bevorzugt mit Vorliebe warme und trockene Landstriche. Altgrasstreifen an Wegrändern oder Feldhecken (auch Benjeshecken), aber auch Brachflächen sind geschätzte Biotope und werden als Nistplätze bevorzugt. Da entsprechende Areale rar geworden sind, werden auch Ackerflächen als Ausweichsmöglichkeiten angenommen.

Mit ca. 30 cm zählt das Rebhuhn zu den kleineren Hühnervögeln Europas. Es hat einen gedrungenen Körperbau, einen kurzen, rostbraunen Schwanz und relativ kurze, rundliche Flügel. Mit seiner überwiegend bräunlichen Färbung paßt sich das Tier optimal seinen bevorzugten Lebensräumen an. Der Kopf des Rebhuhnes ist rostbraun, die Bauchseite ist grau mit einem dunkelbraunen hufeisenförmigen Fleck in der Mitte. Hinterrücken und Bürzel sind grau und die Schwingen haben eine graubraune Farbe mit einer feinen Querzeichnung.
Im Frühjahr teilt sich die Gruppe aus der Winterzeit in Paare. Im April/Mai kann man in Getreidesaaten, im Klee oder in Brachflächen und Rainen eine flache Nestmulde mit 10 -20 olivbraunen oder grünlichgrauen Eiern finden. Das Nest ist mit Gras ausgekleidet. Nach einer Brutzeit von ca. 25 Tagen (es brütet nur die Henne) schlüpfen die Jungen und werden von beiden Elternteilen vorbildlich betreut. In dieser Zeit (bis zur vierten Lebenswoche) benötigen die Kücken viel tierisches Eiweiß (fast ausschließlich Insekten) zum Aufbau ihrer Körpersubstanz. Später wird die Nahrung um Wildkräutersamen erweitert .



Wenn wir künftig die Stimmen des Rebhuhns (ein scharfes,knarrendes Kirrhäk oder Kirrek und ein gackerndes Reprep beim Aufstöbern) häufiger hören möchten, sind entsprechende Hilfsmaßnahmen zur Biotopverbesserung in der Feldflur notwendig. Ein wichtiges Ziel - auch mit Unterstützung der Landwirte - ist die Erhaltung von Altgrasstreifen entlang von Wegen, Dämmen, Böschungen und Hecken sowie die Brache von Ackerstreifen als Deckungs- und Nahrungsareal.
Um die Artenvielfalt von Pflanzen und Insekten (Kückenaufzucht!) zu erhalten, sollte der Einsatz von Insektiziden und Herbiziden auf den oben genannten Flächen unterbleiben. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß nicht jeder Gras- und Sandweg ausgebaut und asphaltiert wird; denn zeitlebens bleibt das Rebhuhn mit der Feldmark, wo es geboren wurde, verhaftet, Leider läßt es sich eher ausrotten, als daß es in andere Bereiche abwandert.

Hans Eckhard Miersch

Als neue Mitglieder begrüßen wir:		
Familie Bengel	Otter	04182/8173
Familie Klaus Cordes	Dohren	
Herr Carsten Drewes	Tostedt	04182/1287
Familie Gerd Gerken	Tostedt	04182/7530
Familie von Mauschwitz	Höckel	040/7128302
Familie Albert Dörp	Buchholz	04181/97951

Buchbesprechung

R.Kempe, W.Müller:
Natur- und landeskundliche Wanderwege in und um Handeloh
144 Seiten, 19,80 DM, (ISBN 3-00-000646-X)

Nach jahrelanger, mühevoller Arbeit konnten in diesem Jahr die "Natur- und landeskundlichen Wanderwege in und um Handeloh" vollendet werden, die von Walter Müller und Reinhard Kempe in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Handeloh geplant und verwirklicht wurden.
Es wurden 5 Rundwege in der Umgebung von Handeloh erarbeitet, gekennzeichnet und beschrieben: einen dörflichen, zwei nördliche und zwei südliche. An jedem dieser Wanderwege sind bis zu 20 "Stationen" durch Holztafeln gekennzeichnet. An diesen Punkten gibt es Bemerkenswertes aus den Bereichen Natur und Landschaft, Flora und Fauna, Heimatkunde und Geschichte, Geographie und Erdgeschichte, Natur- und Umweltschutz zu berichten. Die Informationen werden allerdings nicht auf den Tafeln gegeben, da dort nur wenig Platz vorhanden wäre, das Landschaftsbild durch größere Tafeln beeinträchtigt würde und diese häufig Opfer sinnloser Zerstörungen sind. Es wurde als Begleitmaterial eine Broschüre erstellt, die sowohl vor Ort genutzt werden als auch zu Hause zum Nachlesen dienen kann.
Die beiden Autoren haben mit großem Sachverstand und viel Liebe ein kleines Büchlein zusammengestellt, das jedem Naturfreund ans Herz gelegt werden kann, auch wenn er nicht die Absicht hat, in Handeloh zu wandern. Die einzelnen Kapitel sind gut lesbar, verständlich, überschaubar und enthalten eine Vielzahl von wissenswerten Einzelheiten. Die Seiten sind liebevoll mit vielen Farbabbildungen und Skizzen gestaltet. Die behandelten Themen reichen von "Steinreiche-Versteckte Leben" bis "Unsere Heidebäche - Lebensadern", von "Wehrhaftigkeit - Frankenbollwerk" bis "Gerstensaft und Schwedentrunk" und von "Renaturieren" bis "Wasser für Hamburg".
Gerade die vielen Details, die von einer großen Zuneigung zu der heimatlichen Landschaft zeugen, machen die Broschüre so lesenswert, ja sie verführen sogar zum "Schmökern" und womöglich im Anschluß auch zum Wandern. Der Broschüre beigelegt ist eine farbige Wanderkarte, die die Wegstrecken detailliert aufzeigt.
Der Wanderführer ist bei der Gemeinde Handeloh, den Tostedter Buchhandlungen oder über den AKN zu beziehen.

U.Quante

Der Kranich

Die feuchten Grünland- und Moorbereiche der Samtgemeinde Tostedt haben einen neuen Charaktervogel, den Kranich. Ist im letzten Jahrzehnt die Zahl der Brachvögel - bisher typischer ruffreudiger Vogel unserer ausgedehnten Wiesenlandschaften in der Wümme-, Oste- und Aueniederung - ständig zurückgegangen (von 15 - 17 Paaren auf 6 - 8 Paare), so hat sich im selben Zeitraum der Kranich in einer kleinen Population in eben diesem Raum im wahrsten Sinne des Wortes "eingenistet".

Der Rückgang des Brachvogels hat seine Hauptursachen in der Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung, in der Umwandlung von Grünland zu Ackerland. Abwechslungsreiche Feuchtwiesen in zusammenhängenden Arealen wie z.B. südlich von Otter, nördlich und südlich des Großen Moores bei Wistedt/ Wüstenhöfen, sowie um das NSG Großes Everstorfer Moor herum und westlich von Vaerloh sind für den Brachvogel lebensnotwendig als Brutraum und zugleich als Nahrungsbiotop.

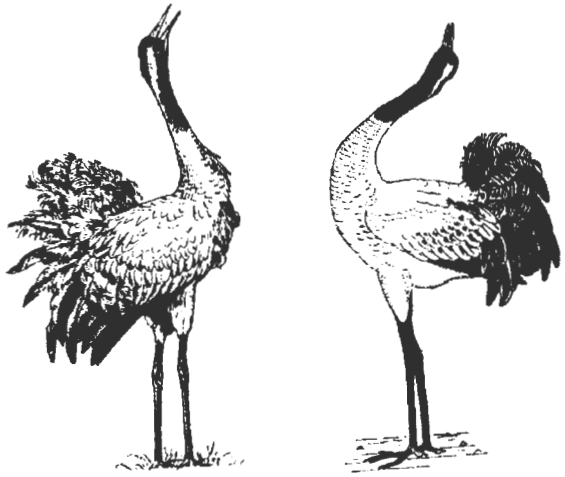
Auch der Kranich - grob gesagt ein Allesfresser - geht gern der Nahrungssuche auf solchen Flächen nach, braucht aber zur Brutzeit verschwiegene Sumpfwiesen in Bruchwaldnähe und solche möglichst nassen Au- und Moorwälder selbst. Denn sein Nest steht nicht frei im hohen Gras extensiv genutzten Grünlandes wie das des Brachvogels, sondern versteckt im Sumpf- und Moorwald auf einer vom Wasser umgebenen kleinen Vegetationsinsel, sicher vor Fuchs und Wildschwein.

So ist es rückblickend zwingend, daß unsere 4 größten Moor- und Naturschutzgebiete in der SG für den Kranich von hoher Attraktivität sein mußten. Die seit 1981 eingeleiteten Plege- und Entwicklungsmaßnahmen des Arbeitskreises mit schrittweiser Wiedervernässung zentraler Bereiche haben nicht nur der typischen Moorvegetation und Moorfauna neue und gesicherte Lebensräume geschaffen, sondern auch für diesen größten Vogel Deutschlands.

Günstig für die Besiedlung unserer Moorräume war und ist die seit Mitte der 80iger Jahre zu beobachtende Ausbreitung des Kranichs von seinen östlichen Brutplätzen in der damaligen DDR in Richtung Westen. Der erste in unserem Großraum vom Kranich als Brutraum angenommene Bereich war das Ekelmoor zwischen Tiste und Stemmen, aus dem sich der Torfabbau z.Zt.schrittweise zurückzieht und in der verordneten Auflagenerfüllung wiedervernäßte Moorflächen für den Naturschutz hinterläßt.

Vom Ekelmoor ist es nur "einen Flügelschlag" weit zum Großen Moor, wo 1987/88 im Frühjahr zunächst ein Einzelvogel, dann zwei Exemplare für 3 - 5 Wochen zu beobachten waren, Standpaare wie die Kranichexperten sagen, ohne zur Brut zu schreiten - wohl schon ein Paar, aber nicht geschlechtsreif.

Die am Schluß abgedruckte Übersicht zeigt die Kranichentwicklung in unserem Betreuungsbereich. Sie soll unkommentiert bleiben, bis auf einen an uns alle gerichteten Appell: Ob die Kraniche bleiben werden, ihre kleine Population vielleicht noch ausbauen können oder ob sie wieder verschwinden werden, weil für die Brutphase die nötige Ruhe im Brutrevier fehlt, liegt einzig und allein am Menschen, auch an uns.



Balzende Kraniche "schmetternd"

Der Kranich ist ein auffallender Vogel durch seine Größe, seinen Ruf und durch sein spektakuläres Balzverhalten. Er macht in einer so eng gewordenen Landschaft wie der unsrigen zwangsweise auf sich aufmerksam. Spaziergänger staunen, freuen sich und folgen dem abfliegenden Großvogel mit den Blicken; Naturkenner, gar Ornithologen, Tierphotographen folgen ihm direkt, machen sich auf, ihn aus der Nähe, vielleicht gar am Nest oder aber später mit den lauffreudigen zwei Jungen zu beobachten, zu photographieren. Hier liegt die Gefahr zu häufiger Beunruhigung ! Wir selbst sollten uns also zurückhalten, wir sollten andere Naturfreunde auf diese Gefahren aufmerksam machen. Gewinnen wir Freude durch distanzierte Beobachtung in der freien Landschaft und durch das Wissen um einen möglichst heimlichen, ungestörten Brutverlauf dieses herrlichen Vogels.

Aber auch die Jäger stellen in Kranichrevieren eine ernstzunehmende Quelle der Beunruhigung dar. Die Bockjagd beginnt bereits Mitte Mai und es sind gerade die verschwiegenen Hochstaudenfluren, extensiven Weiden und Wiesen an den Rändern unserer Moore, die fast ausnahmslos mit mindestens einem Hochstand besetzt sind. Solche Flächen in schützender Bruchwaldnähe sind aber die bevorzugten Nahrungsräume für noch flugunfähige Junge führende Kranichpaare ! Und das ist im Mai und Juni der Fall !

Hier werden wir zusammen mit der Bezirksregierung und dem Landkreis noch Schritte unternehmen müssen, die Störungsgefahren zu minimieren. Es soll und muß mit den Naturschutzbehörden auch über das Aufstellen von Informationsschildern, über die Schließung bestimmter Wege und weitere Vernässungsmaßnahmen gesprochen werden. Natürlich müssen wir uns hüten, alles in und um unsere so wertvollen Naturschutzgebiete dem Kranich unterzuordnen. Freuen wir uns aber derweil auf den heiseren Trompetenschrei des Kranichs im nächsten Frühjahr.

Kranich-Vorkommen in der SG Tostedt (Landkreis Harburg)

	NSG 1 Großes Moor/Wistedt	NSG 2 Everst. Moor	NSG 3 Heidemoor b.Ottermoor
1988	2 Standvögel ohne Brut		
1989	2 Standvögel mit Brut? - Im Juni sehr aufgeregt		
1990	Brut mit 1 Jg.		
1991	Brut mit 2 Jg.		
1993	Brut mit 1 Jg.		
1994	Brut mit 2 Jg.	Brut mit 2 Jg.	Brut mit 2 Jg.
1995	Brut, aber ohne Bruterfolg	Brut mit 1 Jg.	Brut mit 1 Jg.
1996	Brut mit 1 Jg. dieses später nicht mehr da.	Brut mit 1 Jg.	1 Standpaar, später Juni/Juli/Aug. südl. Otter im NSG OBERE WÜMMENIED.

Übrigens:

Unsere Kraniche hier überwintern in Spanien, in den ausgedehnten halboffenen Korkeichenhainen der Extremadura im Herzen dieses Landes. Sammeln Sie Korken? Kennen Sie die **KorKampagne** von BUND, NABU und vielen anderen anerkannten Naturschutzverbänden, angetrieben und gefördert auch von zahllosen Firmen und den Umweltbehörden aller Bundesländer? Ein weiteres Stichwort heißt hier Euronatur - Schutz europäischer Naturräume von internationaler Bedeutung. Die Extremadura ist ein solcher Raum.

Korken sammeln hilft unseren Kranichen und Abertausenden anderen Zugvögeln, die in der Extremadura überwintern. Ein festgesetzter Teil des Erlöses aus den aus Korken hergestellten Dämmstoffen wird dazu verwand, die kleinbäuerliche extensive Bewirtschaftung dieser einmaligen parkähnlichen Korkeichenlandschaft zu stärken gegen den Druck großbetrieblicher Intensivierungsmaßnahmen.

Also: **Korken sammeln ist praktischer Naturschutz**, sinnvolle Ergänzung unserer "Moorarbeit" hier im Lande. Wohin mit den Korken? - Tostedter Schulen helfen weiter, im Zweifelsfall bei Quante, Miersch und Kempe abliefern. Die Aktion ist unbegrenzt. Sagen Sie`s weiter !

R.Kempe

Niederschrift über die Mitgliederversammlung des Arbeitskreis Naturschutz in der SG Tostedt e.V. vom 19.4.1996

Die Einladung zur Mitgliederversammlung ist fristgerecht und schriftlich erfolgt. Es sind 20 stimmberechtigte Mitglieder erschienen (s. Anwesenheitsliste).

1. Als 1. Vorsitzender eröffnet Herr Kempe um 19.40 Uhr die Versammlung und begrüßt die Anwesenden.

2. Die Tagesordnung wird endgültig festgelegt, wobei die Punkte 8. (Mitgliedsbeiträge) und 9. (Wahl der Kassenprüfer) ohne Einwände umgestellt werden.
Die Beschlußfähigkeit wird festgestellt.

3. Jahresbericht des Vorstandes:
Der 2. stellvertretende Vorsitzende, Herr Bohling, berichtet über die Schwerpunkte der praktischen Arbeit des AKN in der Zeit von März 95 bis März 96 (hierzu vgl. auch die Aufstellung im Mitteilungsblatt Nr. 3 des AKN):

I. Moorentwicklungs- und Pflegearbeiten in verschiedenen Mooren (Gem. Wistedt und Heidenau). In diesem Zusammenhang wird Herrn Aldag für die Leitung einer Arbeitsgruppe von Sozialhilfeempfängern besonders gedankt.
II. Anlage und Verbesserung diverser Benjes-Hecken.
III. Sandtrockenrasen- und Heidepflege mit einem Schwerpunkt in Handeloh.

Herr Kempe erläutert die Aktivitäten im Bereich "Initiativen, Mitwirkungen, Betreuungen usw.":

I. Mitwirkung an der Renaturierung der Kiesgrube Otterberg.
II. Steuerung der Arbeit des Unternehmens Meyer, Luhdorf, bei der Moorpflege.
III. Erarbeitung eines Pflegeplans für das Straßenbegleitgrün an Gemeindeverbindungsstraßen, Teilbereich Heidenau.
IV. Kritische Begleitung der Gemeinde-, SG-Rats- bzw. Ausschußsitzungen insbesondere bezüglich der Bebauungspläne und der Änderungen zum Flächennutzungsplan.
V. Mitwirkung am Dorferneuerungsprogramm Wörme.
VI. Dialog zur Verbesserung des Verhältnisses Jäger / Natürschützer bzw. AKN.
VII. Mitarbeit im Steuerungsgremium der Edmund-Siemers-Stiftung insbesondere bzgl. des Projekts "Obere Este".
VIII. Abschluß von Pachtverträgen in der Gem. Wistedt durch den AKN und Vermittlung von Pachten für einen Sponsor des Nabu.
IX. Vermittlung einer Nachtfalterkartierung im Gr. Moor (Herr Widowski).
X. Einmischung bei und Stellungnahme zur geplanten Biogasanlage in Todtshorn.
XI. Einmischung bei der geplanten Ferienhaussiedlung am Baggersee Heidenau.
XII. Einmischung und Stellungnahmen zu Natureingriffen durch Vorwerk.

Herr Quante erörtert das Thema "Beklagt und Angegriffen" (Im Zusammenhang mit einem Brief an den Landkreis über unzulässige Eingriffe in die Natur im Ortskernbereich wurden juristischen Schritten gegen den AKN durch einen Grundbesitzer angedroht). Es entwickelt sich eine Diskussion über Betretungsrechte, in deren Verlauf auf die Bestimmungen im "Gesetz über die Ordnung in Feld und Forst" verwiesen wird.

4. Der Kassenwart, Herr Koslowski, erläutert den Kassenbericht:
Einnahmen in Höhe von 8779,87 DM (Mitgliedsbeiträge 2850 DM , Spenden 3964 DM, Zuschüsse und sonstige Einnahmen 1965,87 DM) stehen Ausgaben in Höhe von DM 531,85 gegenüber, so daß der AKN zum 10. April ein Guthaben von 8248,02 DM verzeichnet.
Für das Jahr 96/97 stellt Herr Koslowski einen Haushaltsplan vor, der ein weiteres Plus von mindestens DM 1000 vorsieht, so daß 1997 ein Guthaben von knapp 10000 DM bestehen dürfte.

5. Als Kassenprüfer berichtet Herr Aldag über die am 16.4.96 durchgeführte Kassenprüfung. Es bestehen keine Unstimmigkeiten in der Kassenführung, die auf einem losen Journalblatt einwandfrei erfolgt ist. Der Kassenprüfer bittet allerdings um die Anschaffung eines Journalheftes und beantragt die Entlastung des Vorstandes.

6. Die Aussprache ist bereits im Zusammenhang mit den einzelnen Punkten des Jahres- und Kassenberichts erfolgt.

7. Die Entlastung des Kassenwarts und des Vorstandes erfolgt einstimmig bei Enthaltungen durch die Vorstandsmitglieder.

8. Als neue Kassenprüfer werden Herr Aldag und Herr Schirner gewählt.

9. Zum Thema Mitgliedsbeiträge liegt ein Antrag des Vorstandes vor, der beinhaltet, daß Rentner einen reduzierten Beitrag in Höhe des Beitrags der Schüler und Auszubildenden zu zahlen haben (zur Zeit 20 DM, Vorschlag A). In einer angeregten Diskussion werden zwei weitere Vorschläge gemacht: B) Rentner sollen den Erwachsenenbeitrag zahlen; C) Rentner zahlen einen Beitrag nach eigenem Ermessen. Über die Vorschläge wird alternativ in der Reihenfolge C, A, B mit folgendem Ergebnis abgestimmt:
Vorschlag C (eigenes Ermessen) erhält 2 Stimmen, Vorschlag A (wie Schüler usw., 20 DM) bekommt 14 Stimmen, und für Vorschlag B (wie Erwachsene, 70 DM) stimmen 2 Mitglieder. 2 Stimmberechtigte enthalten sich.
Damit ist festgelegt, daß Rentner zukünftig mindestens 20 DM Mitgliedsbeitrag zahlen müssen.

10. Weitere Anträge liegen dem Vorstand nicht vor.

11. Verschiedenes:
a) Der Vorstand war auf der Gründungsversammlung beauftragt worden zu klären, ob und wie die Mitglieder des AKN bei Aktivitäten versichert sind bzw. werden können.
I. Herr Koslowski berichtet über ein Angebot einer Unfallversicherung, das nach eingehender Diskussion als zu teuer für den Verein (2200 DM im Jahr) und damit als nicht realistisch für den AKN eingestuft wird. Die Konsequenz ist die Tatsache, daß jeder bei Arbeitseinsätzen auf eigenes Risiko tätig ist.
II. Eine Haftpflichtversicherung für 100 Mitglieder kostet ca. 430 DM im Jahr: 2 Mio DM pauschal (Personen u. Sachschäden), 10000 DM Vermögensschäden.
In einem temperamentvollen Meinungsaustausch kristallisieren sich verschiedene Standpunkte heraus. Einige Anwesende halten die Haftpflichtversicherung für eine notwendige Absicherung der aktiven Mitglieder und finanziell für vertretbar. Andere sind der Meinung, daß der Abschluß einer Vereinshaftpflicht überflüssig sei, da eine

Absicherung über die privaten Versicherungen oder über die großen Naturschutzverbände gegeben ist. Auch die Frage eines Schutzes für aktive Nichtmitglieder und Jugendliche wird erörtert.
Am Ende wird ein Meinungsbild erstellt zu folgenden Standpunkten:
A) Vertagung der Versicherungsfrage bis zur nächsten Mitgliederversammlung und Prüfung, inwieweit Versicherungsschutz über die großen Verbände besteht.
B) Abschluß einer Haftpflichtversicherung zu optimalen Bedingungen, d.h. zumindest für die Mitglieder des AKN, möglichst aber auch unter Einbeziehung von aktiven Nichtmitgliedern, bis September 96.
Meinung A erhält keine Stimmen, Meinung B 17 Stimmen (3 Enthaltungen), so daß der Vorstand im Sommerhalbjahr die offenen Fragen zu klären hat und bis zum Beginn der Wintersaison (September 96) eine optimale Haftpflichtversicherung abschließen wird.
III. Herr Miersch berichtet vor dem Hintergrund der dargestellten Angriffe gegen den AKN über die Konditionen einer Rechtsschutzversicherung (bis 150 Mitglieder, gegen Schadensersatzansprüche, als Disziplinarrechtsschutz, d.h. gegen Anzeigen, mit Rechtsberatung, ohne Selbstbeteiligung, ca. 200 DM pro Jahr). Die Notwendigkeit einer solchen Versicherung wird eingehend diskutiert und ein Meinungsbild erstellt. Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung spricht sich die Versammlung mit eindeutiger Mehrheit für den Abschluß einer Rechtsschutzversicherung aus.
In diesem Zusammenhang wird auf die Möglichkeit verwiesen, durch die Versicherung (Allianz) die finanzielle Unterstützung eines Naturschutzprojekts in der Größenordnung von 3000 bis 4000 DM zu erhalten.

b) Herr Kempe verweist auf den nächsten Christ-Kindl-Markt, auf dem der AKN eine Ausstellung zum Thema "Bäche" plant, und ruft zur Mitarbeit auf.

c) Es wird zur Teilnahme am Deutschen Naturschutztag in Hamburg (6. - 10. Mai) angeregt.

d) Der 1. Vorsitzende teilt mit, daß Mitglieder des Nabu Buchholz im Raum Otter-Heidenau ornithologische Untersuchungen durchführen werden.

e) Er dankt den Mitwirkenden an der Herstellung der Vereinszeitung "Naturschutz in Tostedt" und ermuntert zur Mitwirkung. Es wird angeregt, rechtzeitig Termine dort zu veröffentlichen, z.B. Seminare, Tagungen und Arbeitseinsätze.

f) Herr Quante weist auf die Gemeinnützigkeit des AKN und die Konsequenzen für die Spendenpraxis hin (vgl. hierzu Mitteilungsblatt 3 unter "In eigener Sache").

Herr Kempe schließt um 22.20 Uhr verbunden mit einem Dank an die Teilnehmer die Versammlung.

Dohren, 29.4.1996

Für das Protokoll:

R.Kempe, 1.Vorsitzender U.Quante, Schriftführer

SVEN SIMON PREIS

BILD und Umwelt

Arbeitsgruppe Naturschutz Handeloh

hat einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz geleistet
und sich damit verdient gemacht.
Als Dank und Anerkennung verleihen wir einen Geldpreis
und diese Urkunde.

Bild

Hamburg, den 1. August 1996

Vitus B. Dröscher	Loki Schmidt	Claus Larass
Verhaltensforscher	Schirmherrin Sven-Simon-Preis	Chefredakteur BILD-Zeitung
Wissenschaftlicher Leiter		

Großer Erfolg der Handeloher Arbeitsgruppe des AKN bei Preisausschreiben

Seit nunmehr 10 Jahren läuft von Seiten einer großen Hamburger Tageszeitung (Bild) ein Preisausschreiben im Naturschutzbereich. Der sogenannte „Sven-Simon-Preis" wird an junge Umweltschützer aus ganz Deutschland verliehen. Er erinnert an den verstorbenen Sohn des Begründers Axel Springer, welcher das Synonym „Sven-Simon" trug, und sich seinerseits sehr um die Anbelange der Natur kümmerte.

Viermal im Jahr werden die Monatssieger aller Einsendungen, in denen die Projekte beschrieben werden sollen, ermittelt und prämiert. Für jeden Monat, in dem es übrigens 200- 300 Teilnehmer gibt, werden die drei besten Arbeiten mit Preisgeldern von 1000, 2000 und 3000 DM belohnt.

Als ich im März 1995 von dieser Aktion hörte, habe ich mit Hilfe Reinhard Kempes unsere Projekte um Handeloh in Worte gefaßt, mit Fotos versehen und eine Kartierung unserer einzelnen Tätigkeiten beigelegt, und diese dann an die Zeitung gesendet. Im Anwortschreiben hieß es, die Arbeit sei sehr preisverdächtig, die Entscheidung würde aber wegen zahlreicher anderer Einsendungen womöglich erst nach einem Jahr gefällt.

Nachdem die ganze Angelegenheit schon fast vergessen war, erschien überraschenderweise anderthalb Jahre später ein Artikel in der Bildzeitung vom 30. Juli 1996, in dem unsere Erstplazierung verkündet wurde. Die Freude bei allen Beteiligten war natürlich groß, zumal wir außerdem ein Preisgeld in Höhe von 3000 DM erhielten. Doch leider wurde der Schwerpunkt unserer Arbeit nur auf die Hilfe für den vom Aussterben bedrohten Neuntöter gelegt, während uns ein Aspekt viel wichtiger war: die Vernetzung der verschiedenen Lebensbereiche durch unsere Einzelaktionen. Dennoch war die Freude groß, und mit Begeisterung erwartete man wegen unserer Erstplazierung die Einladung zur Auswahl des Jahressiegers. So machten sich dann Mitte August Yannick Lehmann und Stefan Tuchel, stellvertretend für die Gruppe, auf nach Hamburg, eingeladen ins Nobel-Hotel „Hafen-Hamburg" vom 16.-18. September 1996.

Eine Hafenrundfahrt, abendliche Freizeiten und typische Hamburger Mahlzeiten (Labskaus) sollten den Monatssiegern aus der gesamten Bundesrepublik die Hansestadt etwas vertrauter machen. Die dort zusammengekommenen Umweltschützer verstanden sich prächtig, und ein reges „Fachgesimpel" über die vielen und vor allem faszinierenden Projekte blieb nicht aus. Ein Beispiel wäre ein Schwabe, der in seiner Heimat als der Hornissenspezialist gilt, und immer zur Stelle ist, wenn es darum geht, Nester aus z.B. Schornsteinen zu versetzen. Er selber hegt und pflegt zahlreiche eigene Völker, davon halten ihn die jährlichen 40 Stiche seiner Haustiere auch nicht ab. Weiterhin wurden große Programme zum Schutze des Wendehalses, von Fledermäusen und Eulen (Käuzen) durchgeführt. Auch eine einfache aber sehr effektvolle Begrünung von Betonbauschulen wurden vorgestellt und prämiert.

Den Höhepunkt bildete sicherlich die offizielle Preisvergabe in der Chefetage des Axel-Springer-Hauses mit Sektempfang, kleinem Büffet und Unterhaltungen mit

bekannten Persönlichkeiten wie Herrn Vitus B. Dröscher und Bundesumweltministerin Angela Merkel, die dann auch die Preisverleihung vorgenommen hat.
Es wurden zwölf Preise verliehen, unterteilt in sechs dritte, drei zweite und drei erste Preise, wobei die Prämien der Monatssiege auf 4000, 5000 bzw 10000 DM aufgestockt wurden! Unsere Gruppe erreichte unter allen Monatssiegern den 5. Platz, und erhielt nochmals 2000 DM dazu!.
Diesem Spektakel wohnten zahlreiche Zeitungen, das Fernsehen und Radio bei. Hier wird wieder deutlich, daß die Aktion vom Verlag auch dazu genutzt wurde, sich selbst zu profilieren. So wird man den Eindruck nicht los, als sei alles auf Sensation ausgelegt gewesen. Teilweise wurden unsere Berichte sachlich falsch wiedergegeben und Fakten verdreht, sei es aus mangelndem Wissen der Redakteure oder aus Sensationsgier (s. Kopie der Projektbeschreibung auf S. 17). Aus unserer eigentlichen Arbeit wurde eine Schutzaktion für den Raubwürger gemacht (anstatt wie eigentlich vorgesehen eine u.a. Neuntöter-Ansiedelung im Rahmen unseres Hecken-Programms). Diese Tatsache, die falsche Ortsbezeichnung (Wümmemoor) und die vermenschlichenden Beschreibungen der Tierwelt von Seiten Herrn Dröschers haben nicht sehr zur Sympatie zwischen uns und der Bildzeitung als solcher beigetragen.
Die Aktion ist ohne Frage eine sinnvolle Sache, (wenn auch mit vorsichtiger Betrachtung des oben genannten), und hat uns dennoch großen Spaß gemacht und unser Gefühl gestärkt, nicht alleine dazustehen, sondern mit vielen Anderen in Deutschland etwas zugunsten der Natur zu tun. Das Geld werden wir sowohl zur Anschaffung von Arbeitswerkzeugen benutzen , als auch für mögliche Pachten schützenswerter Flächen gebrauchen. Yannick Lehmann

HAN 19.9.96

Eine Ehrung für den Neuntöter

Umweltschutz-Gruppen erhalten den Sven-Simon-Preis

Von Helmut Heigert

Hamburg/Handeloh. Der Neuntöter ist vom Aussterben bedroht. Es gibt immer weniger Schlehenhecken und Tümpel, die dem kleinen Vogel Lebensraum bieten. Deshalb haben 15 Jugendliche von der Arbeitsgruppe Naturschutz Handeloh, den Piepmatz unter ihre Fittiche genommen. Sie stauten einen Graben auf und pflanzten in den vergangenen Jahren bei Handeloh rund zwei Kilometer Benjes-Hecken an. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurden die jungen Leute jetzt belohnt. Als Vertreter der Gruppe konnten Yannick Lehmann und Stefan Tuchel gestern aus der Hand von Umweltministerin Angela Merkel für den fünften Platz des Sven-Simon-Preises 1996 einen Gewinn (3000 Mark) entgegennehmen.

Insgesamt zeichnete die Umweltministerin zwölf Preisträger in dem von der Bild-Zeitung veranstalteten Wettbewerb aus. Seit zehn Jahren vergibt der Axel-Springer-Verlag Preise für den außergewöhnlichen Einsatz von Jugendlichen für den Umweltschutz. Sieger wurde in diesem Jahr Tapio Linderhaus aus Frankfurt am Main, der ein einzigartiges Projekt zum Schutz des Wendehalses im Schutzgebiet Berger-Hang begonnen hat.

Sie brauche die jugendlichen Umweltschützer als Verbündete, sagte Angela Merkel: „Die Lobby für die Umwelt ist nicht stark genug." 70 Prozent der Bundesbürger meinten, sie täten genügend für den Umweltschutz. Doch glaubten die meisten Deutschen, sie müßten bei weiteren Schutzmaßnahmen auf Lebensqualität verzichten: „Lebensqualität bedeutet aber mehr als die Summe, die man im Portemonnaie hat."



Stefan Kuchel (links) und Yannick Lehmann von der AG Handeloh erreichten den fünften Platz des Sven-Simon-Preises. Foto: heh

BILD

BILD und Umwelt

BILD-Aktion: „Jugend schützt Umwelt"

Sven-Simon-Preisverleihung am 18. September 1996 in Hamburg

Monatssieger April 1996

Schutz für den Würger vom Wümmemoor

Es sah aus wie in einem Schlachthaus: Dort hängt eine Eidechse am Dorn eines Busches wie am Fleischerhaken. Daneben dörren drei Wühlmäuse wie am Galgen. Überall sind Käfer und Heuschrecken aufgespießt. Eine Schreckenskammer der Tierwelt? Nein. Nur der Speiseschrank des Raubwürgers.

Kleiner als eine Amsel, ist er ein wilder Draufgänger, vor dem sogar die viel größeren Krähen fliehen. Doch was er am „Galgen" kreuzigt, ist keine Tierquälerei durch ein Tier. Die Beute hat er schon beim fang getötet, wie es jedes andere jagende Tier auch tut. Danach hängt er sie nur als Vorrat auf. Denn die Zeiten sind mies. Bei Regen verziehen sich alle Beutetiere in den Unterschlupf. Raubwürgers Küken müßten im Nest verhungern, wenn die Eltern nicht vorgesorgt hätten.

Trotz der Lagerhaltung geht es dem Raubwürger schlecht. Gerade 1.300 Brutpaare leben noch in Deutschland. Die Folge der Ausräumung der Landschaft. 15 Jugendliche haben die Vogel-Rarität nun unter ihren Schutz gestellt: Die **Arbeitsgruppe Naturschutz in Handeloh** unter ihrem Sprecher **Yannick Lehmann**. Dort, wo die Lüneburger Heide dem Ackerland weichen mußte, gewinnen die Jugendlichen ein Stück Natur zurück.

Ihr Zauberstab sind 900 Meter Benjeshecke. Erst ein Totholzwall, belebt er sich schon nach einem Jahr. Wird zum Versteck und Brutplatz für Raubwürger, Neuntöter, Rebhühner, Wachteln, Goldammer und viele andere seltene Tiere. Flankiert wird der Quell des Lebens von Tümpeln, Wassergräben, renaturierter Sandgrube mit Uferschwalbenwand. Dazu ein Sandmagerrasen für Heidelerche, Blutbänfling, Schlingnatter und viele andere Tiere und Pflanzen.

Eine Enzianwiese in Wistedt
Erste Erfolge auf Pachtflächen des AKN

Enziane in der Samtgemeinde Tostedt, - kann das sein?? Wieso hat man Gebirgspflanzen in der norddeutschen Tiefebene angesiedelt?

Diese oder ähnliche Fragen wird sich mancher im Angesicht der Überschrift stellen: Denn die meist blau blühenden Enziane (es gibt aber auch gelb blühende Arten) sind wohl jedem Naturfreund von Wanderungen her bekannt, allerdings lediglich aus der Alpenregion.
Aber wenn auch die Berge Schwerpunkt der Verbreitung der Enziane sind, so finden sich doch verschiedene Arten auch im Flachland. 2 Arten begegnet man in Moorgebieten, eine kommt auch im Landkreis Harburg und im Großraum Tostedt vor: der **Lungenenzian** (Gentiana pneumonanthe). Die ausdauernde, winterharte Staude wird 15 bis 40 cm hoch. Ihr fehlt die grundständige Blattrosette, die für viele andere Enzianarten typisch ist. Vielmehr ist der kahle, stumpfkantige Stengel dicht beblättert. Die Blätter haben eine linealisch-lanzettliche Form. Im Spätsommer (bei uns meist Mitte bis Ende August) blüht der Lungenenzian. Die 4 bis 5 cm langen, fünfzähnigen Blüten stehen zu mehreren gehäuft an den Enden der Sprosse. Im Inneren der Blütenkelche sind 5 grünliche Streifen sichtbar. Der Lungenenzian ist eine Hummelpflanze, d.h. er wird von Hummeln bestäubt.

Man kann den heimischen Enzian auf Moorwiesen, am Rand von Hoch- und Heidemooren in feuchten Moorheiden, Pfeifengras-Beständen und Borstgras-Rasen von der Ebene bis in Lagen um 850 m finden, allerdings heutzutage nur noch sehr selten. Er gilt nach dem Gesetz als »besonders geschützt«.
Die Verbreitungsschwerpunkte in Niedersachsen liegen vor allem in den Heide- und Moorgebieten Nordniedersachsens mit Schwerpunkten z. B. in Ostfriesland und in der Lüneburger Heide mit Randgebieten.In Südniedersachsen kommt er nur im Osnabrücker Hügelland vor.
Der starke Bestandsrückgang des Lungenenzians hat dazu geführt, daß sich meist nur noch kümmerliche Restvorkommen finden lassen. In Niedersachsen steht er daher auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzen mit der Einstufung "stark gefährdet" (RLG 2).

Ursache für das Verschwinden vielerorts ist die Konkurrenzschwäche des Enzians. Intensive landwirtschaftliche Nutzung der Standorte (Düngung, Entwässerung, häufige Mahd und starke Beweidung) bewirken die Verdrängung durch konkurrenzstarke Gräser, da der Lungenenzian auf ausreichend feuchte, relativ arme und leicht saure Böden und viel Helligkeit angwiesen ist. Von extensiver Nutzung (einmalige späte Mahd, geringe Beweidung, Plaggen) hingegen profitiert der Enzian.

Literarturangaben zufolge war der Lungenenzian im LKr Harburg um die Jahrhundertwende noch häufig. Aus den letzten 20 Jahren sind hingegen nur noch 18 Fundorte bekannt, von denen 5 inzwischen erloschen sind. Heute ist die Pflanze daher auch bei uns als selten einzustufen. Die Mehrzahl der Fundstellen des Landkreises stammt aus der Samtgemeinde Tostedt, wobei es sich aber bis auf bei zwei Wuchsorten ebenfalls um kleine Restbestände handelt.



Der prächtige Lungenenzian Foto U.Quante

Vor dem Hintergrund dieser Tatsachen ist vielleicht die Begeisterung zu verstehen, die bei einigen Vorstandsmitgliedern im August 1995 während der Begehung einer buckeligen, feuchten moorigen Wiese in Wistedt aufkam: Zuerst wurde anhand der Zusammensetzung der Pflanzenarten festgestellt, daß die Fläche noch deutlichen Moorcharakter aufwies, was durch den Fund einiger Exemplare von Rote-Liste-Arten (Rosmarien-Heide, Sonnentau und Moorlilie) bekräftigt wurde. Dann ent-

deckten wir zur Krönung noch 3 mickerige, verbissene (die Fläche war beweidet) Exemplare des Lungenenzians und damit einen neuen Standort dieser seltenen Pflanze im LKr. Harburg.
Zur Erhaltung und Entwicklung der wertvollen Fläche erschien eine Pacht angemessen, und nach längeren Verhandlungen gelang es dem AKN tatsächlich, die Weide für 10 Jahre zu pachten. Im Frühjahr 1996 wurde der wertvollste, zentrale Bereich abgezäunt und so vor Verbiß geschützt, während auf der Restfläche einige Jungrinder für 4 Wochen fraßen.
Besonders spannend war die Frage, ob sich diese Schutzmaßnahme schon positiv auf den Lungenenzian-Bestand auswirken würde. Im August hatten wir die Antwort: Überall im nichtbeweideten Bereich leuchtete es Blau zwischen dem Gras. Eine Vielzahl von kräftigen, blütenreichen Enzian-Pflanzen war herangewachsen, z.T. schon blühend, z.T. noch in Knospen stehend. Eine ungefähre Anzahl der Exemplare ließ sich erst abschätzen, als sie in voller Blüte standen: Es müssen ca. 500 Pflanzen gewesen sein, jeweils mit 3 bis 6 großen kräftigen Blüten, häufig in größeren Pulks stehend, die auch für einen erfahrenen Naturkenner einen unvergeßlichen Anblick boten und ein einmaliges Erlebnis darstellten. Wir hatten so etwas noch nicht gesehen; es war das weitaus größte Vorkommen des Lungenenzians im Landkreis, entwickelt auf der erst ein Jahr zuvor vom AKN gepachteten Wiese!
- Welch Glücksgriff!!
In den nächsten Jahren soll dieser Lungenenzian-Bestand durch sehr extensive Bewirtschaftung der Fläche erhalten, gestärkt und womöglich weiter entwickelt werden.

U.Quante

Woher kommt eigentlich die Bezeichnung "Lungenenzian"?

Der Lungenenzian ist nicht nur aus ökologischer und naturschützerischer Sicht bedeutsam sondern hat auch einen interessanten geschichtlichen Hintergrund. Wie die Bezeichnung vermuten läßt, handelt es sich um eine alte Heilpflanze.
Der deutsche Name "Enzian" ist vom lateinischen "Gentiana" entlehnt, eine Bezeichnung nach dem illyrischen König Gentius, der ca. 500 v. Chr. eine Enzianart gegen die Pest empfahl.
Der Lungenenzian enthält vor allem in seiner Wurzel stark bitter schmeckende Stoffe, die wie die Inhaltstoffe anderer Enzianarten als Arznei eingesetzt werden können.Sie wird bei Verdauungsbeschwerden und Appetitlosigkeit eingenommen. Verwendet wird hierbei die Enziantinktur. Hierfür wird die Wurzel im Frühjahr gegraben, schnell getrocknet und anschließend mit Alkohol übergossen. Der Alkohol entzieht der Wurzel die Bitterstoffe und kommt nach weiteren Verarbeitungsschritten als Tinktur oder im "Magenbitter" in den Handel.
Der Name " Lungenenzian " weist darauf hin, daß die Pflanze ursprünglich gegen Erkältung und sogar gegen Lungenentzündung zum Einsatz kam. Das läßt sich damit erklären, daß gewisse Bitterstoffe Bakterien-abtötend und zusätzlich fiebersenkend wirken. Eine derartige Anwendung ist aber nach dem heutigen Wissensstand als überholt anzusehen.

In diesem Zusammenhang sollte man vielleicht erwähnen, daß die Enziantinktur nicht das gleiche ist wie der Enzianschnaps. Der Schnaps wird auch aus den Enzianwurzeln gewonnen. Aber für diesen Zweck werden die Wurzeln nicht getrocknet sondern solange feucht gehalten, bis Zersetzungsprozesse einsetzen, die neben anderem auch einen Teil der Bitterstoffe zerstören und den bitteren Geschmack vermindern.
Der Mensch nutzt den Enzian somit auf verschiedene Weise und das schon seit langer Zeit. Daher wurde früher z.B. der Gelbe Enzian auch kultiviert und gelegentlich angepflanzt.

Thomas Meyer



Aktivitäten des AKN im Sommerhalbjahr 1996

1. Arbeits- und Pflegeeinsätze:

17.05.	Vorstand	Abzäunen des Moorbereichs auf der Pachtwiese in Wistedt
19.10.	Tostedt	Fällen von Bäumen am Tümpel Düvelshöpen als Vorbereitung für die Regeneration,
26.10.	Handeloh	Entkusselung auf der Drögen Heide,

2. Begehungen, Bereisungen, Treffen und Sitzungen:

* 19.4. Hauptversammlung des AKN,
* Im April Begehung des Otterberges im Hinblick auf Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen,

* Begehung des NSG Everstorfer Moor und von Teilen im NSG Obere Wümme mit Herr Widowski, der z.Zt. Nachfalteruntersuchungen im Großen Moor macht und diese u.U. auszuweiten gedenkt (April),
* Mai: Begehung verschiedener Grünflächen und Tümpel in Wistedt und Kakenstorf wegen möglicher Pacht und Pflegemaßnahmen,
* Im Mai und Oktober zwei Treffen mit dem Kirchenvorstand mit dem Ziel einer Zusammenarbeit in Sachen Natur- und Landschaftsschutz,
* Zwischen Mai und November insgesamt 6 Treffen bzw. Begehungen für die Siemers-Stiftung (Beratung über Pacht von Flächen im Estetal durch die Stiftung),
* Im Juni und August drei Treffen (mit der Bezirksregierung, dem Landkreis und dem Bau- und Planungsausschuß der SG) und eine Begehung zur Verhinderung der Biogas-Anlage am Standort Todtshorn,
* Juli: Bereisung der Gemeindewege in Wistedt wegen Pflege und Verbesserung der Wegebegleitstreifen,
* Juli: Begehung von Brachwiesen in Kakenstorf wegen möglicher Pacht,
* Zwei Begehungen mit Vertretern der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde zur Abstimmung von Pflegemaßnahmen in Tostedter Mooren und von Renaturierungsmaßnahmen von Tümpeln und einem Fischteich (August/September),
* September: Begehung des Pachtteiches in Wistedt und des Tümpels am Düvelshöpen wegen Renaturierung,
* Begehung dreier Feuchtbiotope mit Herrn Pankop zur Durchführung von Baggerarbeiten an einem Fischteich und zwei Flachtümpeln i.d.SG (29.9.),
* Im Oktober Begehung mit Herrn Lütkepohl (Verein Naturschutzpark) zwecks Abstimmung von Pflegemaßnahmen auf Naturschutzflächen im Bereich Handeloh,
* 21.10.: Herbsttreffen der Arbeitsgruppe Handeloh des AKN zur Planung der Winteraktivitäten,
* Im Oktober fand ein Treffen mit Frau Bolz von der Gemeinde und den Zivis statt, um deren Einsatzmöglichkeiten im Naturschutz zu besprechen,
* Teilnahme an der Exkursion "Forstwirtschaft und Naturschutz", initiert vom Landkreis Harburg.

3. Sonstige Aktivitäten:

* Schriftliche Kritik am Ausbau eines Feldweges südl. von Heidenau (Adresse: Gemeiderat und Parteien in Heidenau) mit dem Anliegen, den Ausbau aus dem Wiesenareal "Füssel" herauszuhalten (Juni 96). Letzlich wurde das Wiesenareal geschont.
* Erfassung der Wasserorganismen des Hollenbek bei Handeloh durch unser Vereinsmitglied Herrn Vilmuth Brock (dreimalige Beprobung).
* Erfassung der Wasserorganismen im Teich in Wistedt und viermalige Bestimmung der chemischen Wasserwerte als Grundlage für die Renaturierung,

R.Kempe, U.Quante

Impressum

Arbeitskreis Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt e.V.

Bankverbindungen: Kreissparkasse Harburg, Zweigstelle Tostedt, BLZ 207 500 00,
Geschäftskonto: Konto Nr. 603 70 14,
Spendenkonto: Konto Nr. 607 22.43,

1. Vorsitzender:	Reinhard Kempe, ☎ 04188/381 Wörmer Weg 3, 21256 Höckel,
1. stellvertr. Vorsitzender:	Hans-Eckhard Miersch, ☎ 04182/5731 Imkerweg 34, 21255 Tostedt,
2. stellvertr. Vorsitzender:	Claus Bohling, ☎ 04182/21806 Bremerstr. 45, 21255 Wistedt,
Kassenwart:	Manfred Koslowski, ☎ 04182/21807 In der Schaafheide 6, 21255 Tostedt,
Schriftführer:	Uwe Quante, ☎ 04182/8768 Fischteichenweg 29, 21255 Dohren,

---

Das Mitteilungsblatt "Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt" soll ca. zweimal im Jahr erscheinen und wird an Mitglieder und Freunde des AKN kostenlos abgegeben.

Auflage:	150
Druck:	Frank Matthies, Tostedt
Redaktion:	Uwe Quante, ☎ 04182/8768 Fischteichenweg 29, 21255 Dohren,